



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Für den achten Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

8. Gedult vnd Starckmütigkeit in allen Widerwärtigkeiten auß Hoffnung so grosse Gütter dar durch bald zuerlangen. 9. Eyffer der Göttlichen Ehr. 10. Eyffer des Heyls der Seelen / damit sie diser Gütter auch thailhaftig werden / vnd also die Ehr Gottes in allen erweitert werde.

In gemein bey vnd in den Betrachtungen dieser Wochen / so ganz frölich / sollen in allem Freud vnd Trost / dem Geist nach / gesucht werden. Daher soll ich alsbald nach dem Schlass mein Herz vnd Gemüth ermuntern / vnd geistliche Frolockung erwecken; weiter soll man sich auch des hellen Himmels vnd des klaren Sonnenscheins nach Gelegenheit des Orths gebrauchen / wie auch ab anderer Creaturen oder Geschöpfen Schöne erlustigen; vnd anstatt der Bußwerck / mit mäßiger Refection oder Nahrung zufrieden seyn.

Für den achten Tag.

Erste Betrachtung.

Von der Verstand Christi.

Erster Punct.

Wahre zu Gemüth die grosse Begier / mit welcher die Jungfrau verlanger / daß ihr Sohn alsbald von Todten aufferstehe. Sie ladete ihn darzu ein mit jenen liebreichen Worten des heiligen Davids / vnd sange immerdar : Erstehe / O mein Glory ! erstehe. Sie wendete zugleich ein

in was für Schmerzen sie lebte : solte derohalben sich alsobald lebendig wider sehen lassen / vnd ihr betrübtes Herz erquickten. O was für ein Wolgefallen muß die heiligste Seel Jesu ab diesem so liebreichen Einladen getragen haben / wie sehr hat es auch sie verlangt ihr heiligste Mutter / so bald es nur der Will des himmlischen Vatters wurde zulassen / zu trösten. Folge du der seligsten Jungfrauen auch nach. Wünsche vnd lade Jesum mit liebreichen Gemüts-Neigungen zu dir. Auff solche Weiß wirst du Jesu ein grosses Wolgefallen thun / als welcher sehr verlangt / daß man nach ihm Verlangen trage. Lerne zugleich von Jesu / deinen Nächsten in allen nützlichen Fällen einen Trost zu bringen / doch daß du vor allem den Göttlichen Willen vor Augen habest / vnd sehest / was diser zulasse.

Betracht weiter. Demnach allbereit nach dem Todt Jesu vierzig Stund / so zu Erfüllung der Prophezeung gnugsame Zeit waren / verwichen seynd / vnd es nunmehr hell an Tag solte kommen / daß Jesus warhafftig gestorben / ist sein Seel auß der Vorhöll der Altvätter widerumb herauß in Begleitung aller jenen gerechten Seelen / die sein allerbesten Raub waren / dem Grab zugegangen. Führe allhie zu Gemüth / wie grosse Freud jene Seelen / die Jesum begleitet / müssen gehabt haben / wie darab die Verdammten sich erbidmet / die aber noch im Fegfeuer sich befunden / steiffe Hoffnung werden empfangen haben. Verschaffe / O Jesu! daß auch ich eine auß jenen Seelen sey / die

verdient haben dein Raub zu seyn. Ich wünsche / wie es ihm der H. Bernardus gewünscht / sprechend : Wolte Gott ! ich wär ein Theil jenes Raubs / welcher dem widrigen Geroalt aberhalten worden / damit ich auch möchte in das Erbtheil des Herrn eingesezt / vnd allzeit von JESU beherrschet werden.

Der ander Punct.

Sobald die Sonn nur ein wenig herfür blickte / befand sich die heiligste Seel JESU mit ihren erlösten Gefangnen bey dem Grab / vnd zeigte ihnen allda ihren Leib ganz zerissen / verwundt vnd ohne Haut / damit sie erkennen / was für einen blutigen Streitt sie müsse gehabt haben / vnd wie vil es sie gekostet / daß der Zorn des himmlischen Vatters gestillet / vnd ihnen der verschlossene Himmel widerumb eröffnet wurde. Betracht / wie es allda jenen Seelen müsse gewesen seyn; wie David / Isaias vnd andere Propheten augenscheinlich erkennen haben / daß alle Prophezeung / die sie vom Leiden Christi gethan hatten / vollkommen erfüllet wären. In was Dancksagung / Lob vnd Preys werden sie seyn aufgebrochen / da sie gesehen haben / daß ihr Heyl so vil gekostet / vnd mit so grosser Lieb seye erworben worden. Vereine die Gedancken / Lieb vnd Danckbarkeit deines Hergens mit der ihrigen / dieweil du JESU eben so wol vmb alles / was er gelitten hat / zudancken schuldig bist.

Betracht weiter / was massen Christus den heiligen Engeln befohlen / sie sollen sein in vnterschiedlichen Orten vergossenes Blut / die in der Weisung
her

herabgeriffene Stücklein Fleisch, vnd vom Haupt vnd Bart außgerauffte Haar widerumb zusamen klauen/ vnd jedes an sein Orth fügen. Und dieses gar billich / dann weil alle Theil wären jenes allerheiligsten Leibs / müßten sie alle widerumb zusamen kommen / vnd keines verlohren gehen. Lerne hier auß / daß nichts von dem / so man zu Ehren Gottes auffsetzet / verlohren werde. Das Blut Christi ranne von allen Adern / das Fleisch Christi ware in der Geißlung hinweg geriffen / vnd beyneben zu seiner Zeit jedes widerumb an sein Orth gesetzt. Seye derohalben vergewißt / daß die Lieb Gottes dich keinen Verlust jemalen werde leyden lassen. Wisse / daß du dein Sach Gott schenckest / der dir alles zu seiner Zeit widerumb zu erstatten weiß.

Der dritte Punct.

Es vereinigte sich die heiligste Seel Jesu nunmehr mit dem verblüteten vnd zerrißenen Leichnam / machte ihn in einem Augenblick lebendig vnd gesund / also daß einige Nasen oder Zeichen der Streich vnd Wunden weder auff dem Haupt / noch Schultern nicht zu sehen ware. Und machete es die Seel Jesu mit dem Leib / als wie es die Sonn mit einer Wolcken zu machen pfleget / wann sie mit ihrem Licht hinein fallet / vnd nicht anderst als ein andere Sonn mit Glantz zündet.

Bevor wir aber weiter gehen / wirffe dich geschwind vor dem gloriwürdigsten Jesu zu Füßen. Er freue dich von Herzen / daß sein Leib nunmehr mit jener Glory begabt vnd gezieret seye / welche ihm vom ersten Augenblick seiner Empfängnuß gebührte

büret; Er aber bißhero nicht hatte angenommen / nur damit er für dich leyden vnd sterben künfte. Er freue dich / vnd frolocke / daß er nunmehr aller Mühseligkeit dieses Lebens befreuet seye. Er stirbt jetzt nicht mehr / sagt der H. Paulus. Der Todt hat über ihn weiter nichts zu gebieten.

Auß dieser Gelegenheit betrachte auch / was der Ausgang aller Ubel sey / so GOTT zu Ehren übertragen werden. Vier vnd dreyßig Jahr in Armut zugebracht / achtzehn Stündlein Peyn vnd Schmerzen / Schand vnd Spott gelitten haben / bringen die Frucht einer ewigen Glory. Stelle ein Vergleichung an zwischen diser Frucht / vnd jener / was die Welt gibt. Siehe / wie so gar kein Gleichheit zu finden. Wie gehet die Glückseligkeit der Welt so bald vorüber / vnd lasset nichts anders hinter sich / als das ewig Verderben dessen / der sie liebet? Erkenne / was es für ein Armseeligkeit seye diese Warheit nicht erkennen; dann hiermit wird das Herz beständig mit Falschheit vnd Betrug gespeiset. Diese Warheit aber erkennen / vnd noch wollen in weltlichen Gelüsten verharzen / ist die größte Unglückseligkeit. Mercke derohalben wol auff dich / vnd bitte Jesum / er wolle dich erleuchten / daß du erkennest / daß vnser Leyden der zukünftigen Glory durchaus nicht würdig seye.

Neben

Neben-Betrachtung.

Von denen Eigenschaften des glor-
würdigen Leibs / des von Todten er-
standenen Heylands.

Der erste Punct.

Betracht / daß der Leib Christi / weil Er sich einem
so schmäblichen Todt vnterworffen / zu einer Wi-
dergeltung die Vrständ zu einem vnsterblichen / vnd
von allen Schmerzen befreieten Leben verdienet ha-
be Christus / nach dem Er einmal von Todten er-
standen / sagt der H. Paulus / stirbt jetzt nicht mehr.
O mein Jesu! du hast grosse Ursach des Todts zu
spotten / daß er dich hat dörfen antasten. Jetzt ist
er gestorben; weil er sich das Leben zu tödten nicht ge-
scheuet hat. Nicht allein erstehest du / O Herr!
jckund nimmer sterblich / vnd keinem Todt mehr vnt-
erworffen / sondern auch von allen leyden befreiet /
also zwar / daß du so wenig eines Schmerzens jetzt
fähig bist / als wann du gar keinen Leib hättest. Er-
freuedich mit Jesu / daß sein Vrständ also beschaf-
fen / vnd bitte / er wolle auch dir an der Seel die Gnad
der Vnsterblichkeit verlenhen; Also zwar / daß er
mit seiner Gnad vnd Hülf von dir nicht abweiche /
vnd du an deiner Seel das Göttliche vnd vnsterbli-
che Leben der Gnad habest. Ja gleichwie der Herr
jckund an seinem Leib einigem leyden vnd Schmer-
zen nicht mehr vnterworffen / also bitte Jhn / daß er
dich geistlicher Weiß an deiner Seel alles leydens
vnd Todts befreien wolle. O wie glückselig ist jene
Seel!

Seel/ welche von Gott so weit bestrafet worden/
 daß sie von denen Gelüsten der Sinnlichkeit/ der bö-
 sen Neigungen vnd Begierden/ die sie jetzt irren vnd
 verwirren/ an ihr nicht mehr empfinde. Siehe/ ob
 du diese Gnad in dir würcklich erfahrest. Wann du
 ganz das Widerspil empfindest/so sene versichert/daß
 du noch nicht vollkommen mit Christo sehest auffers-
 standen.

Betrachte weiter/ daß obwohl Christus an Ihm
 selbst vnsterblich/ er doch mittelst der Sünd in einem
 sündigen Herzen pfleg abzustehen. Wie vil ste-
 hen neue Creuziger auff/ spricht der H. Bernardus/
 die den Vnsterblichen widerumb tödten? Bestreife
 dich/daß du hinfüran niemalen auß der jenigen Rott
 sehest/ welche Christum in ihnen selbstem creuzigen/
 vnd geistlicher Weis vmb das Lebenbringen.

Der ander Punct.

Betrachte/ was massen der Leib Jesu neben dem/
 daß er von allem Leyden vnd Schmerzen befreuet
 ware/ so subtil auch gewest/ daß er nicht weniger als
 ein Geist alle Mauren ohne Verhindernuß durch-
 dringen können. Nichts hat Ihm können den Weg
 sperren/daß er bey einem jeden verschlossenen Zimmer
 nit kunte ein- vnd ausgehen. Erstreue dich/ daß
 Jesus an seinem gloriwürdigen Leib die Beschaffen-
 heit gehabt/daß er alle Orth habe können durchdrin-
 gen. Aber/ O mein Jesu! wann dem also/ vnd
 nichts ist/ daß jrgends dich abhalte/ warum bringst
 du dich nicht einmal in dieses mein Herz hinein/ wa-
 rum klopfest du allein an dessen Thür? vnd gibst zu
 verstehen/ daß du alsdann erst wolkest hinein gehen/
 wann

wann Thür vnd Thor dir eröffnet werden? Durchs
briche doch endlich alle Verhindernissen/ vnd bes
herische / was dein eigen ist. Wiltst du dich aber
deiner Macht je nicht bedienen / sondern vilmehr er
wärtig seyn / daß man dir freywillig vnd mit Lieb
auffhuet / so komme herein / der gute Will thut dir
auff / vnd verlangt nach nichts mehr / als nach deiner
Gegenwart.

Betrachte weiter / wie vil daran gelegen sey / daß
dergleichen Durchbringlichkeit auch in einer Seel
gefunden werde / damit mittelst selber aller Wider
wärtigkeits Gewalt durchbrochen / vnd alle Beschwer
nuff in dem Dienst Gottes überwunden werde. Ist
mit diser ein Seel begnadet / so ist nichts / daß sie vom
Fortgang in der Tugend kan abhalten / vnd zurück
ziehen. Alle Bussfertigkeiten / alle Abthörigkeiten /
alles Leyden wird gleich verzuckert. Besinne dich /
ob du sie geistlicher Weis in dir habest. Überwindest
du / wann es zu der Sach kommet / alles was dir zu
Vollziehung des Willen Gottes im Weeg ligt? oder
pflegen dir vilmehr die Beschwerne das Herz zu
nehmen? O wie schwach bist du! wie kein Ding so
schlecht / daß dich nicht überwindet? gestatte nicht /
Gott! daß mein Schwachheit obfige. Ich will auff
mich zwar das höchste Mißtrauen setzen / beyneben
aber ein steiffe Hoffnung behalten / dieweil deiner
Gnad nichts vnmöglich ist.

Der dritte Punnet.

Es hat der gloriwürdige Leib Jesu noch zwey ande
re Gaben an ihm. Nemblich die Klarheit / vnd
Kingsfertigkeit. Betrachte derothalben / daß er vil
heris

herlicher geglanzet / als die Sonn / vnd zugleich so geschwind worden / daß er in einem Augenblick von hinnen in den weitgelegenen Orthen / nicht anderst / als wär er ein Geist / s. yn können. Vnd gleich wie vnser Gedancken gleich vom Auffgang bis zum Nidergang der Sonnen fliegen können / so geschwind kunte der gloriwürdige Leib Jesu von einem Orth in das ander kommen. Halte in Betrachtung diser so schönen Eigenschafft ein wenig still. Erfreue dich / daß jener Leib / welcher zur Zeit des leydens auß Schwachheit vnter dem Last des Crucis so oft nidergefallen / auch von so vielen Streichen vnd Schlägen also zugericht war / daß man Ihn nicht mehr gekennet / jezund nunmehr so glanzend vnd ringfertig sich befinde. Tröste dich mit der Hoffnung / daß du solchen zu seiner Zeit im Himmel sehen werdest. Und wann die Apostel / da sie dessen einmal auß dem Berg Zabor ansichtig worden / vermeint haben / sie seyen im Himmel / wie wird es jenem seyn / welcher Ihn in seiner Glory sehen wird? erwecke in dir auch ein Hoffnung / daß du eben diser zwey Gnaden vnd Gaben werdest theilhaftig werden / wann du JESU jetzt von Herzen dienen werdest. Entzwischen bitte / er wolle dich / so wol von der Klarheit / als Ringfertigkeit an deiner Seel geistlicher Weiß etwas genießen lassen.

Siehe / wie groß ist dein Blindheit? wie wenig achtest du die Göttliche Geheimbnussen / wie wenig die Evangelische Wahrheiten? wie hast du so bleyene Füß / wann du auß dem Weg der Dienstlichen Gottes solest fortschreiten? wie heftlich ziehet der Last des Fleisch
dei

deinen Geist vnter sich? bißhero biß du auf dem Weeg der Bosheit/wann er wann ein Wollüßlein vnd guts Gelegenheitslein zu erlauffen ware / schnell genug gewesen / aber sehr langsam allzeit / wann du dich hast sollen zu G^ott begeben. Wann es das Zeitliche antroffen / hattest du hundert Augen / in himmlischen Sachen aber warest du ganz blind. Bitte den H^oerm / er wolle dich erleuchten / bitte er wolle dich ringfertig / schnell vnd geschwind zu seinen Diensten machen / vnd wann du seine Weeg nicht wissest anzutreffen / solle er zu dir kommen / vnd dich nach sich ziehen. Vnd gleich wie er nach seiner Vrstand seiner Ringfertigkeit sich bedienet / die seinige zu trösten vnd heimzuszuchen : also wolle er beide dise gloriwürdige Gaben durch Gürtigkeit auch dir zu gutem brauchen vnd anwenden.

Unnützhliche Bewegungen von der glorwürdigen vnd vollmächtigen Vrstand Christi.

Wie vnüberschwencklich groß waren nit allein die Freuden / sonder auch die herliche Glory / Ehr vnd Macht vnseres glorwürdigen Erlösers / so sich bey seiner Vrstand herfür gethan / vil klarer / als er wann die Sonn zu thun pflegt / da sie nach zerschmolznen dunklen Wolcken / vnter welchen sie ein Zeitlang verborgen / ein Finsternuß gelitten / gählingen herfür bricht.

Dann was Ehr empfängt er zu forderst von seinem himmlischen Vatter selbst / welcher ihn jetzt auff ein neue Weiß für seinen Sohn erkennet / vnd zu seiner Gerechten setzt. Wie

Wie wird er von dem ganzen himmlischen Heer der H. Engeln gepriesen / als welche ihn für ihren König für ihr Haupt erkennen / vnd anbeten.

Wie was auferlesnen Lobsprüchen wird er gelobt von den H. H. Altväteren / welche durch ihn also vollkommenlich erlöset vnd selig worden.

Wie herrlich vnd berühmt ist gleich außgeschollen sein gloriwürdige Verstand in der ganzen Stadt Jerusalem / ja in ganz Judea bey seinen Jüngern / bey allem Volck / ja bey seinen Feinden selbst.

Was für Jubel vnd Frolocken verursacher noch bey vnsern Zeiten / sonderlich zu Desterlicher Zeit solche bey allen Christglaubigen.

Was geistliche Freud vnd Glückwünschung gebühret dir auch gegen deinem Erlöser / wie wilt du sein Ehr vnd Glory noch weiter ausbreiten ?

Wie reichlich aber hat der himmlische Vatter vergolten vnd ergänzet alle vorige Verachtungen / Spott vnd Schmach seinem eingebornen Sohn / die er seiner Ehr vnd vnseres Hays wegen so demüthig vnd gedultig übertragen.

Soll mich nit dise folgende Erhöhung auch auffmünderen zu aller Demuth / zur Lieb allerhand Unbilden vnd Verachtungen / weil den j. nigen ebnermassen solche Glory vnd Ehr hoffentlich erfolget wird / die sich allhie demüthigen mit Christo.

So will ich dann kein Schmach vnd Unbild / kein Verachtung vnd Verspottung / kein Verfolgung vnd Verleumdung anderst achten / als ein Vorstrab vnd gewiß Zeichen / ja als ein kräftiges Mittel / durch welches ich zu einer grösseren Ehr vnd Herrlich-

lichkeit / als die Welt auch gedencken / will geschweigen geben kan / gelangen möge.

Hingegen seyen weit von mir aller Ehrgeiz / vnd Begier menschliches Gunsts vnd Lobs ; dann wie schlecht vnd kindisch / wie kurz vnd vbeständig seyn alle dise gegen der Ehr / welche wegen der wahren Tugend bey Gott vnd den Engeln entstehet allen denen / die dise zeitliche vnd irdische verachten / damit sie der himmlischen vnd ewigen genießen mögen.

Wo ist jetzt der gewaltigen Helden / vnd deren / so vor Zeiten bey der Welt ansehenlich vnd berühmt waren / Ehr / Lob / vnd Gunst ? wie bald hat man ihr vergessen ? Es heisset nemlich : auß den Augen / auß dem Sinn : vnd so man ihrer schon auch nach ihren Tode bißweilen gedencket / was hilfft es sie. Ach sie werden gehret vnd gepriest / wo sie nit seyn : sie werden aber gepeyniget / wo sie seyn.

Wie vil ein andere Beschaffenheit hat es mit Christo vnserm Erlöser / vnd mit allen / welche ihm nachfolgen. Disen nemlich allein gebühret die rechtschaffne Ehr / welche nit ihr / sonder Gottes Ehr suchen ; disen gezimmere die ware Erhöhung / welche sich selbst zu vor ernidrigten.

Wegen diser Ernidrigung ware auch neben der höchsten Ehr nit geringer die Macht vnd Gewalt / so Christus in seiner Verstand empfangen. Es ist mir / spricht er selbst / geben worden aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden.

Es seyn nemlich Christo vnterthanig die 9. Engel selbst / es seyn ihm vnterworffen alle Menschen / so wol die Vnglaubige als Glaubige / ja so gar die hollische

lische Geister / dann in seinem Namen sich alle Knye biegen müssen.

Er ist ein vollmächtiger Richter der Lebendigen vnd der Todten / sein Gewalt erstreckt sich nit allein auff das zeitliche Leben vnd Todt der Leiber / sonder auff das ewige auch der Seelen.

Er hat in seinem Gewalt alle auch unvernünfftige Geschöpf. Wie wunderbarlich ist er auß ver schloßnem Grab herfür gangen / wie haben ihn die ver schloßne Thüren so gar nit verhindert / da er seine Jünger besuchen wolte. Wie mächtig hat er sich er zaigt / da auß sein Wort ein solcher Fischzug erfolge bey dem Meer Tyberiadis!

Alle übernatürliche Gnaden vnd Gaben dises vnd des andern Lebens seyn auch in seiner Hand. Wie disem Gewalt stellt er ein nach seiner Brständ das heilige Sacrament der Beicht zur Nachlassung der Sünden. Ja auß dessen Ubersuß mirthailt er auch gang freygebig solchen Gewalt seinen Jüngern.

Wer wolte sich nit gern einem so mächtigen Herren vnterwerffen. Was Trost vnd Hoffnung in allen Anstößen vnd Beschwärmussen sollen die nit haben / welche ihm treulich dienen? ohn zweiffel wird er sie von keinem andern Gewalt übergwältigē lassen.

Wie gut vnd ersprießlich ist es / sich in disem Leben dem vollkömnen Gehorsamb gang ergeben / vnd jederman vnterwerffen; gleich wie sich Christus nit allein also gehalten gegen seinem himmlischen Vatter / sonder auch gegen seinen Elteren / ja gegen seinen Feinden vnd Peynigern selbst / dann mittelst dessen ist er zu so grossen Gewalt gelanger.

Wie

Wie züchtig vnd vnvollkommen ist aller zeitliche Gewalt gegen dem Gewalt / so der Herr auch seinen Dieneren mitgethailt. Jeder Priester hat in seiner Macht die Banden der Sünden auffzulösen / die Porten der Höllen zuzusperrn / des Himmels auffzuthun; auß Leibaignen des Sathans Kinder Gottes vnd Mit-Erben Christi zu machen; ja diesen Gewalt gibe ihnen der Herr / so gar über sein N. Leib vnd Blut selbst.

Wie gern solten sich dann die Diener Christi alles anderen Gewalts verzeihen! Was Ehrenbierung aber vnd Gehorsamb sollen denselben alle Gläubige erzeigen! Wie vor diesem keinen anderen Gewalt fürchten oder hoch schätzen!

Andere Betrachtung.

Vonder glorwürdigen Auffahrt Christi in des Herrn in den Himmel.

Der erste Punct.

Betracht die festtägliche Freud vnd Frölichkeit / so vnter den Engeln in der Himmelfahrt des Herrn war. Dann haben sie in der Geburt Christi sich frölich erzeigt / was wird geschehen seyn in der Himmelfahrt? Hat damahlen der himmlische Vatter die heiligen Engel geschickt / Christum anzubetten / so ist nicht zu zweiffeln / er habe sie in Gegenwart geordnet / Christo entgegen zu gehen / ihn anzubetten / vnd zubegleiten. Es fahrete der Herr mitten vnter der Schaar der Engeln hin

Pars V.

D

auff

auff / welche frolockten / vnd triumpherlich ihme zuschryen. O daß einer den Stimmen jener Music hätte können zuhören ! Etliche sagten: Schwinge dich HERR in die Höhe ! betrette das Orth deiner Ruhe / du vnnnd die Arch deiner Heiligkeit / dein heiligste Menschheit / welche vor einem kleinen an das Creuz ist gehefft worden. Andere sprachen: Eröffnet / O ihr Fürsten! eure Pforten / vnnnd es wird der König der Glory hineingehen. Andere widerumb voller Bewunderung fragten: Wer ist der König der Glory anderer / als der HERR der Kräfte? Stelle allhie ein Vergleichung an vnter dem Gleit / so der HERR auff den Berg Calvari gehabt / vnnnd vnter diesem in seiner Himmelfahrt. Dorten befand er sich vnter Hencker vnd Mörder / vnter dem höchsten Hohn vnd Spott. Allda ist er umbgeben von den himmlischen Engeln / vnd edlesten Seelen der Heiligen / hört nichts als Lob vnd Preys / Frolocken vnnnd Glück wünsch. Aber jenes müste vorgehen / damit dises darauff folgete. Also muß es auch an die geschehen: es muß das Leyden auch bey die vor der Glory hergehen.

Betracht weiter dise höchst-nothwendige Folg. Der HERR der Tugend ist der HERR der Glory / also daß Tugend vnd Glory ganz vnter einander sich vereinbaren. Herentgegen hat die Glory mit dem Gelüsten der Welt nichts zu thun / nichts auch mit der Sinnlichkeit. Sihe / was du in deiner Seel zusammen fügest? Vereinbarest du die Tugend / so hast du die Glory zu erwarten.

Der

Der ander Punct.

Betracht / was massen der Himmel / welcher den Menschen so vil tausend Jahr verschlossen war / mit dem Eintritt Christi nicht allein jenen Heiligen / so ihn in der Himmelfahrt begleitet / sondern auch andern Menschen eröffnet worden. Erkennre auß diesem / was wir Jesu schuldig seyen / als welcher vns mit seinem Leyden das Thor zu einer so glückseligen Wohnung eröffnet hat.

Betracht zum andern / mit was Herzens-Lust jene Heilige gesehen / daß sie nunmehr eines so glückseligen Vaterlands ewige Inwohner worden seyen. O! was war es für ein Unterschid vnter der Vorhöll / in welcher sie sich bißhero aufgehalten / vnd vnter dem Himmel / in welchem sie sich jezund befanden! Der Himmel / den die auß Hoffart rebellirende Engel nicht kundten gedulden / nimmet die Menschen auff / welche durch ihr Demut sich dessen fähig vnd garwürdig machen.

Betracht zum dritten den grossen Vortheil / den du hast / weil du nach der Himmelfahrt Christi erst bist erschaffen worden / dann wann du dich anderst durch deine Sünd nicht ontüchtig machest / kanst du nach dem Todt gleich hinauff fahren / vnd der himmlischen Glorj theilhaftig werden.

Endlichen führe zu Gemüth / was für ein Abscheuen du billich ab aller Sünd tragen sollest / nicht allein ab den schweren / weil sie den Himmel auff ewig verschliessen / sondern auch ab den lästlichen / diereuil sie die Auffahrt gen Himmel ein Zeitlang auffschieben. Wie eyfferig soltest du dich annemmen

men vmb die Genugthuung für deine Sünd / daß mit du in deinem Absterben nichts auff dir habest / das vom Eingang in den Himmel dich könne abhalten. Gehe in dich selbst / vnd sibe / wie du dich in diser Sach verhaltest.

Der dritte Punct.

Shatte sich die heiligste Menschheit Christi hinauff geschwungen biß zum höchsten Himmel / so ein Sitz der Heiligen. Betracht / wie sich Iesus allda verhalten : mit was tieffester Ehrerbietung sein heilige Menschheit sich geneiget : was für Dancksagung hat sie vollbracht / daß Gott sie zu einer solchen Höhe erkiesen hatte : wie sie dem himmlischen Vatter alle jene Seelen dere Gerechten habe fürgestellet / vnd aufgeopfert / welche sie mit ihrem Blut erlöset / vnd für einen Raub den Teuffel hat aberhalten. Wirst aber du es auch geschehen lassen / daß ein Zeit komme / zu welcher du von Christo als ein Frucht seines Todts vnd Mit-Erb der himmlischen Glory wirst vorgestellet werden ? Bedanke dich / vnd tringe mit höchstem Fleiß darauff. Bitte auch Gott / er wolle dich von seinem Angesicht nicht verstoßen / wann du gleich anderwärts alles Ubel wol verdienet hast.

Betracht zum andern / daß Christus dem himmlischen Vatter seiner Verzichtung gleichsamb Rechenschafft geben : sprechend : Vatter / ich hab den Menschen deinen Namen offenbaret ; Ich hab dich herzlich auff der Erden gemacht. In Summa / ich habe alles mit einander vollzogen / was mir war anbefohlen worden. Lerne hierauf / daß die wahre

wahre Glückseligkeit hauptsächlich in dem besteh-
 he / daß man den Willen Gottes vollzogen hab.
 Erforsche dein Gewissen / ob deine Sinn und Ge-
 danken dahin gehen.

Betracht endlich / wie annehmlich dem himm-
 lischen Vatter das vollbrachte Werck der Erlösung
 hab seyn müssen / was für ein Freud er gehabt ab
 der Seeligkeit so vieler Heiligen / wie er ihnen die
 Sitz habe außgetheilt / vnd hiemit angfangen die
 läre Stellen der verdammten Engeln zu ersetzen.
 Was Lust vnd Frölichkeit in jenen Heiligen gewes-
 sen sey / was für ein Freud vnter den Engeln. Und
 was wirst auch du für ein Freud haben / wann du
 in gleichem einen von einem Engel verlohrenen Sitz
 im Himmel wird einnehmen? Bemühe dich dort
 hin zu gelangen.

Neben-Betrachtung:

Von vnserer Geistlichen Himmel-
 fahrt.

Der erste Punct.

Somit wir Menschen auch dahin gelangen /
 wo Christus würcklich sich einfindet / muß n
 wir schon / weil wir noch in diesem Leben seynd /
 Geistlicher Weis dahin verabreisen. Dahero der
 Prophet jenen seelig spricht / welcher im Thal der
 Räher sich bemühet / mit seinem Herzen übersich
 zu steigen. Allhie betracht / daß Geistlich in Him-
 mel fahren nichts anders sey / als von Tag zu Tag
 sich

sich bessern / vnd immerdar vollkommener werden. Wer im Geist zunimmt / wird dem Himmel auch näher; vnd welcher seine Gedancken / seine Wort / vnd seine Werck besseret / nimmet auch zu in Genad / in Verdiensten / in Vollkommenheit / vnd folgendts wachset er auch in der Glory / vnd steigt höher in Himmel. Auff solche Weiß wird auch das Leben Geistlich / vnd der Mensch einer glückseligen Ewigkeit gar fähig vnd würdig. Erwege diese Wahrheit wol / vnd wisse / daß nach diesem Leben keiner mit seiner Seel / vnd zu seiner Zeit auch mit seinem Leib gen Himmel fahre / er habe sich dann / weil er in diesem sterblichen Leben gewesen / zum öfftern Geistlicher Weiß mit seinem Herzen dahin geschwungen. Gehe aber jetzt in dich selbst / sihe deine Gedancken / Wort vnd Werck an / pflegest du dich in diesen zu verbessern / oder zu verbösern? Wann du vermerckest / daß du dich immerdar mehr vnd mehr in die Erden / in irdische Gelüsten vnd Freuden vergrabest / vnd vertieffest / allezeit in deinem Herzen mehr weltlich werdest / so seye versichert / daß du an statt der Himmelfahrt ein Abfahrt tieff in die Höllen dir zurichtest. Verspürest du dann ein Besserung / so dringe darauff / vnd stehe nicht still / du bist auff dem Weeg gen Himmel / tritt nicht mehr darauß / vnd mache kein Umschweiff. Wolan / O Herr! diß soll hinfüro mein Arbeit seyn: dahin will ich allen meinen Fleiß wenden / gib die Gnad darzu.

Der

Der ander Punct.

Etracht / obwolten es nicht ohne / daß / wann wir in der Vollkommenheit vns zuzunehmen befeiffen / vnser böse Neigungen vnd Anmutungen / vnser böse Gewonheiten sich wider vns herfür zu thun / die Geistliche Himmelfahrt zu verhindern / vnd vns allezeit von der Höhe in die Tiefe zu ziehen begehren ; nichts destoweniger wann wir nur wollen / können wir vns diser Verhinderung bedienen / daß sie vns zu der Himmelfahrt gar fürträglich wird. Wie ? vnd auff was für Weiß ? Das lernet vns der heilige Augustinus : Diß wird geschehen / sagt er / wann wir vnser böse Anmutungen vnter die Füß bringen / dann alsdann werden sie vns erhöhen / vnd übersich gegen dem Himmel tragen. Sie werden vns erhöhen / wann sie werden vnter vns seyn / also zwar / daß eben die vntordentliche Begird / wann sie abgetödtet / vnd jede böse Neigung / wann sie der Vernunft vnterworfen wird / auff ihren Händen vns müssen in Himmel tragen : ja die Sünd vnd Laster selbst / wann sie mit Füßen getreten werden / taugen vns für ein Laiter / auff welcher wir in Himmel hinauff steigen können. Was kanst du dann bey solcher Bewändtnuß für ein Entschuldigung fürbringen / wann die abgetödtete böse Neigungen / wann die mit Füßen getretene Laster selbst zu der Himmelfahrt dir einen Vorschub geben / vnd dich in die Höhe treiben ? Wann einer solte ein Verlust in Zeitlichen leyden / vnd hörete / daß er deß Verlusts sich könne bedienen / die verlohrene Sach wider

derumb zu finden / wer würde saumselig seyn / vnd den Verlust nicht brauchen? Das kan allezeit im Geistlichen Verlust geschehen / wann wir nur die Sünd wollen bessern / sie bereuen / vnd darüber Buß thun. Warumb solten wir vns dann diser Gelegenheit nicht bedienen? Habe derothalben ein wachtbareß Aug auff die Unterdrückung deiner bösen Neigung vnd Gewonheiten; demütige dich / so oft du fallest. Bereue es gleich / so bald du was böses gethiffet. Vnd zweiffle nicht / auff solche Weiß fahrest du Geistlich gen Himmel.

Der dritte Punct.

Betracht / was massen das allererspriesslichste Mittel / seine Gedancken / Wort vnd Werck zu bessern / die böse Anmutungen zu überwinden / vnd die Laster vnter die Fuß zu bringen / daß ein Laiter darauff gen Himmel werde / in dem siehe / daß man ein grosse Begird habe dahin zu fahren / wo Christus würcklich hingefahren ist. Was machet einen Menschen in der Arbeit vnermüdet / als die Begird eines Gewinns? Was thut ein Hoffärtiger nicht / auß Begird eines Gewinns? Was vollbringt nicht der Geizige / auß Hoffnung eines Stuck Gelds? Was ist / daß ein Herz mehr auß einander treibt / vnd starck macht / zu Eroberung vnd Besizung jeder erwünschten Sach / als eben dero Begird? Die Begird wachset / sagt der H. Augustinus / damit sie erfüllet werde. Hat der Herz / da er in Himmel gefahren / nit auch gnug zu verstehen geben / daß er begehrt / ein hitzige Begird / ihme nachzufolgen / in vns anzuzünden?

Wie

Wie derohalben in dir diese Begird wird angezündet seyn / also wirst du von Tritt zu Tritt in deinem Herzen gegen dem Himmel übersich steigen. Erkenne / wie fleißige Sorg du tragen sollest / daß erwehnte Begird in dir nicht erkalte. Führe zu Gemüth / wie bewegliche Ursachen du habest dich zu schämen / wann du bedencken wilt / wohin bishero dein Verlangen gestanden seye. Wie kalt vnd lau warest du in der Begird Gott zu genießen? Wie eyffrig vnd hitzig bist du auff Besizung eines Zeitlichen gangen? Und woher ist es kommen / daß du bishero in der Vollkommenheit so wenig hast zugenommen / als allein / diereil du ein schlechtes Verlangen hast gehabt / Jesu nachzufolgen / vnd übersich gegen ihme zu fahren? Ersetze dein bishero verübte Nachlässigkeit jetzt mit doppelten Fleiß. Bitte Jesum / er wolle in dir gedachtes Feuer der Begird anzünden / damit du / so lang du lebst / allezeit übersich gegen dem Himmel wandere.

Anmuthliche Bewegungen von der freudenreichen Vrstand Christi.

Glorwürdigster Erlöser / welche Zungen mag außsprechen / welcher Verstand gedencen die grosse vnd überfließende Bäch deiner Freuden vnd Wollüsten / mit welchen du nach der Grösse vnd Bile deiner vorigen Peyn vnd Schmerzen jetzt in deiner Bestand überschüttet vnd erlustiget bist worden!

Jetzt sehe ich nit allein dein H. Seel ganz seelig wegen

wegen der allerseeligsten Anschauung Gottes / die du zwar auch schon zuvor gehabt ; sonder auch ganz fröhlich wegen deß so glücklich erlöbte Menschlichen Geschlechts ; wegen so vil auß langer Gefängnuß erledigten Seelen der Aelväter ; wegen gewisser Vertröstung / daß noch vnzahlbar mehr sollen ins künfftig diser Erlösung theilhaftig werden. Damit was Trost deß HERN ist dises geschehen / mit was unserer Glückwünschung ist es zu gedencken!

Wie schimmeret vnd glanzet herzlicher als die Sonn der jetzt gloriwürdige Leib meines Herzen vnd Königs! Wie subtil / wie ringfertig / wie von allen mit allein Schmerken / sonder auch Müheseligkeiten ist er jetzt befrehet ; wie hingegen mit den größten vnd reinisten Wolüsten wird er jetzt erquicket / was für Freud empfängt er in seinen außserlichen fünff Sinnen / in allen seinen Gliedern ; vnd diß zwar ganz sicher / ohne Forcht dero Beiraubung / ohne vnterlaß / vnd in die ganze Ewigkeit.

Welche Freud oder Ergöglichkeit diser Welt mag auch von weiten mit einer ley auß disen in Vergleich kommen. Solten schon alle Freud der Welt / alle Ergöglichkeit deß Leibs beysammen seyn / wie gering / wie vntüchtig / wie gefährlich / vnd vnicher / wie kurz vnd schnell wären sie / gegen disen zurechnen.

Wie billich vnd vernünftiglich werden dann alle zeit vnd leibliche Ergöglichkeiten für nichts gehalten von dem / der sich auch solcher himmlischen vnd

und ewigen mit Christo seinem König und Erlöser
zugetrösten hat.

Die jene Wollüsten dieses Lebens seyn ein-
ders keine wahre Freuden / oder doch gar zergäng-
lich; sie wehren nit stäts aneinander / sie nehmen
auff das wenigst mit dem Todt ein End: dise
himmlische aber erlustigen warhafftig / ohne eini-
gen Betrug; vnauffhörlich ohn einigen Absatz /
sicherlich ohn einige Furcht / ewig ohn einiges
End.

Was für Lob / Ehr und Danck bin ich meinem
Erlöser schuldig / der mir nicht allein durch seine
vorgehende Peyn und Schmerzen alle dise Freu-
den verdienet / sondern auch durch sein fröliche
Vrstand gezaigt / wie dieselbe ins künfftig auch in
allen seinen Außerwöhlten beschaffen seyn wurden /
und wie ichs ebnermassen zuhoffen habe / so ich ihm
eyfferig nachfolge und diene.

Wie gut ist es dann / daß ich mich desto wegen
auch was kosten soll lassen; ja kein Mühe und Ar-
beit spare / dise Freuden zuwerben.

Ist es aber nit zerbarmen / daß die Weltkin-
der sich gemeiniglich mehr bemühen vmb das Zeit-
lich vnd Zergänglich / als die Kinder des Lebens
vmb das Himmlisch und Ewige. Dann vmb ei-
nen schlechten Lohn laufft man oft die Welt auß /
für das ewige Gut aber mag man wol bisweilen
kaum einen Fuß auffheben.

Müßte nicht Christus selbst leyden / und also
eingehen in sein Glory? Wie reuet es ihn aber so
gar nit / da er vorher so grosse Schmerzen aufge-
stan-

standen an seinem ganzen Leib / weil er jetzt selber erfahren / wie reichlich ihm solche sein himmlischer Vatter vergolten.

Seyn nicht auch alle H. Martyrer / Beichtiger vnd Außerwöhlte durch den Creutzweg zu diesen Freuden gelanget. Wie bereitwillig haben sie die schärpffeste Peynen angenommen / wie tapffer alle irdische Ergößlichkeiten verachtet; dann sie wußten wol / daß alles Leyden / wie auch Freud dieses Lebens nichts wären gegen der zukünftigen ewigen Glory / welche in vns solte geoffenbaret werden.

Welcher Herz belohnet seine Diener vor der Arbeit / welcher Soldat stiget ob ohne Streitt; welcher Ackersmann schneydet ein / ehe er außgesäet. Ja wie theuer muß man der Welt vorher zahlen alle Ergößlichkeit? Was soll es dann wunder seyn / so auch vor Eroberung der himmlischen / ewigen Freuden / ein Mühe vnd Arbeit erfordert wird / die doch klein / vnd dem Lohn mit nichten gleich ist.

Wie gut mainet es Gott mit vns / in dem er mit wenigem zufrieden ist. Es hätte zwar billich vor der ewigen Belohnung auch ein ewige Arbeit vorher gehen sollen / so es geschehen möchte. Sihe aber / so du die wenige übrige Jährlein deines Lebens in dem Dienst Gottes zubringest / kanst mit Christo ein fröliche Vrstand haben, Was saumest dich dann bey solchem Fürschlag?

Ex

Es so will ich dann die schände Freuden diser Welt gern denen lassen / die andere höhere Freud nit zuhoffen haben; ich aber will meinen Lust auff was bessers sparen.

Ja wann ich schon mit meinem Erlöser vnd seinen Außeroöhltten wird müssen allerhand Peyn vnd Marter / zuvor übertragen / will ich solche nit aufschlagen / weil solche so reichlich in die höchste Freud verändert werden.

Diß soll entzwischen jetzt / O allerliebster Erlöser / mein einiger Trost seyn / daß dir deinen vnd endlichen Verdiensten nach alles Land vnd Frauen in die höchste jimmerwehrende Freud ist verwandelt worden. Mit diser Freud bin ich jetzt schon vergnüget.

Lasset mir aber (wie du dann gegen deinen Außeroöhltten auch in disem Leben ganz liebreich zu thun pflegst) über das von deiner Himmlischen Tafel etliche Brosam deiner Göttlichen Süßigkeit auch noch in disem Jammerthal bistweilen / damit ich nicht gar verschmacke / sonder in deinem Dienst desto beständiger fortfahre / so hab ich deswegen insonderheit zudancken deiner überflüssigen Freygebigkeit.



Dritte

Dritte Betrachtung.

Von der Anfunfft des H. Geistes.

Der erste Punct.

Als die Tag der Pfingsten erfüllet waren / waren
 Alle in einem Orth versamblet. Es war allbe-
 reit der zehende Tag nach der Himmelfahrt / vnd der
 fünfzigste nach der Bestand zugegen / waren nicht
 desto weniger noch alle sammentlich an einem Orth.
 Betracht die Weis / mit welcher die Versambleten
 alle gemeldte Tag zugebracht / so wirst finden / daß di-
 se allein stunde in Gedult / Gleichgültigkeit / in Erwar-
 tung des Göttlichen Willens / vnd dessen Anordnung.
 Sie waren schon den zehenden Tag beieinander in
 der Tafelstube eingeschlossen / vnd wüßten doch nicht /
 wann der heilige Geist kommen würde / noch auch die
 Weis / auff welche sie ihn zu empfangen hätten ; be-
 neben war keiner in dem Warten ermüdet / vnd ver-
 drüssig / keiner beklagte sich / daß der H. Geist sein
 Anfunfft gar zu lang verziehe ; alle stunden vilmehr
 bereit / nicht allein zehen Tag / sondern der ganzen
 Zeit / welche dem HERN wurde beliebt seyn / zuzu-
 warten. Sie wüßten / daß Gott nicht wolle / daß
 sie den Tag wüßten / sondern im Erwarten verharre-
 ten / dahero fragten sie dem Tag auch nie nach / son-
 dern bedieneten sich des Erwartens. Lehrne auch du
 Gott dich ganz zu überlassen / gleichgültig / vnd dem
 Willen des HERNS ergeben zu seyn / damit du dich
 seiner Gnaden mit deiner Ungedult nicht unwürdig
 macheest. Man wartet nie so lang auff die Gnaden
 G D

Gottes/ so lang sie erwartet zu werden würdig seyn. Verschiebet sie Gott/ geschichte solches darumb/ daß wir vns darzu vmb so vil mehr bequem machen / vnd wird allezeit der Verschub mit mehrerm Uberfluß der Gnaden ersetzt vnd herein gebracht. Folge derohalben dem Rath des Prophetens: Erwarte des H. Ern/ handle männlich / dein Herz werde gestärckt / vnd trauē dem H. Ern. Habe Gedult mit Ihm / überlasse dich seinem Willen / vnd sey versichert / daß er vilmehr geneigt vnd begierig / seine Gnad dir mitzutheilen / als du solche wißest zu verlangen.

Der ander Punct.

Die Zeit/welche der heilige Geist zu seiner Ankunfft erkisen/war der heilige Pfingstag/so ein Zeit war/ zu welcher Gott den Juden auff dem Berg Sinai das in steinern Tafeln geschribene Gesez geben / ein Gesez der Forcht. Betracht/ daß nun jetzt der heilige Geist auff diesen Tag komme / vnd ein Gesez der Lieb mit sich bringe. Er kommet / mittelst seiner Gnad / solch.s nicht in steinern Tafeln / sondern in die Herzen der Jünger zu schreiben / ein süßes vnd liebliches Gesez; damit sie auß dem Werck selber erkennen / wie wahr Christus geredt / da er sprach / Hochlieblich/vnd sein Burd ring wäre. Mit diesem Gesez begunnt der heilige Geist in neue Welt/ein neu außerelesens Volck / ein neue Kirch zu stifften; mit diesen wolt er solche Gnaden auß vnd mittheilen/mittelst deren ein jeder gar leicht kunte sein Zihl vnd End der ewigen Seeligkeit erreichen. Bedancke dich gegen dem H. Ern / daß er den heiligen Aposteln ein so grosse Guttat erwisen. Bitte ihn / er wolle auch dich

dich

dich sein Barmherzigkeit erfahren lassen. O! daß der heilige Geist sich würdigte / in dir das Gesag einer wahren vnd kindlichen Liebe zu schreiben / vnd entgegen das Gesag der Furcht / so denen Knechten zuständig / aufzulösen! Opffere ihme dein Herz auff / vnd wann es so hart ist wie ein Stein / so bitte ihn / er wolle es weich machen / wie ein Wax / vnd daß er in mitten desselbigen ein wahre vnd aufrichtige Lieb zu den Göttlichen Gebotten / mit vnunterbrüchlicher Beständigkeit eindrucke.

Der dritte Punct.

Betrachte die Weiß / in welcher der heilige Geist vom Himmel herab kommen. Es hat sich vnversehens ein starcker Schall vnd Klappff hören lassen / nicht anderst als wanns donnerte. Es fielen ein starcker vnd gewaltthätiger Sturmwind an / welcher das ganze Haus / in dem die Apostel vnd andere versamblet waren / mercklich erschüttert hat. Führe diese Umstand zu Gemüth. Erstlich ist er vnversehens kommen / wahr zu machen / was Christus gesagt: Der Wind vnd H. Geist wehet / wann vnd wo er wilk. Der H. Geist haltet keine gewisse Zeit. Will sich derohalben gebühren / daß wir selbige Einsprechungen vnd Gnaden zu empfangen allezeit bereit seyen. Er ist vom Himmel kommen / zu verstehen zu geben / daß alles / was gut ist / von dannen müsse erwartet werden: vnd daß er komme / die Apostel biß in Himmel zu erhöhen / vnd auß ihnen Himmlische Menschen zu machen. Drittens / hörete man ein grossen Donner-Klappff / damit die / so in der Tafelstuben waren / zu grösserer Andacht erweckt / vnd an
dese

dere in der Statt dahin zu gehen bewegt wurden.
 Dierdtens/ kame der Heilige Geist in Gestalt eines
 Winds/ anzuzeigen / daß er in den Herren der Apo-
 stel dem Wind eigenthumbliche Würckung verursa-
 chen werde. Der Wind erhaltet das Leben/ kühlet
 ab in der Hitz/ wehet die Spreuer hinweg: also thut
 ihm auch der H. Geist. Er gibt der Seel das Lea-
 ben; er mindert die Hitz der Begierlichkeiten; er sönd-
 dert das Böse von dem Guten ab. Fünffstens/ er-
 schin jener Wind gewaltthätig / den Gewalt des H.
 Geistes zu verstehen zu geben / Krafft dessen die heili-
 ge Apostel eysfertig vnd kräftig wurden die Welt zu
 bekehren / vnd Christo zu vnterwerffen. Verlang-
 ge auch du diser Gnaden theilhaftig zu werden; kom-
 me Sudwind / vnd wehe durch meinen Garten/daß
 sein Gewürz stiesse.

Neben-Betrachtung.

Noch weiter von Ankunfft des
 H. Geistes.

Der erste Punct.

Das grosse Sausen vnd Geröh/gleich eines hefftigen
 Sturmwindes / hat das ganze Haus er-
 füllet / in welchem sie gefessen waren / sagt der heilige
 Text. Betracht / daß mit disen Umständen be-
 deutet wurde der Überfluß der Himmlischen Gaben
 vnd Gnaden/ so denen Aposteln vnd andern/ so zuge-
 gen waren / seynd mitgetheilt worden. Es war kein
 Orth oder Winkel/ zu dem die Göttliche Krafft vnd
 Gnad

Part V.

3

Gnad

Gnad des H. Geistes sich nicht hinein gedrungen / also daß / wer am gemeldten Orth der Tafelstuben sich nicht befunden / nichts empfangen hat. Auf welchem wir zu verstehen haben / daß jene / welche außser der Catholischen Kirchen sich auffhalten / des H. Geistes nicht theilhaftig werden ; keiner aber von der Catholischen Kirchen darvon außgeschlossen sey / wann er sich dessen anderst nicht vnwürdig machet.

Bedanke dich gegen dem H. Ern / daß er dich in die Tafelstuben der Catholischen Kirchen gesetzt hat. Verlange / daß der H. Geist auch dein Hauß erfülle / dein Seel mit allen ihren Kräfte / vnd deinen Leib mit allen seinen Sinnen / damit du mit dem Propheten sagen kannst: Mein Herz vnd mein Fleisch haben in dem lebendigen G. D. geerolocket / vnd alles was an mir ist / von innen vnd von aussen / lobe vnd preise G. D.

Bemercke endlich / daß der heilige Text meldet / daß sie seyen gefessen / da diser Anfall des Winds kam vnd gehört wurde / das ist / sie waren still / ruhig vnd eingezogen. Damit du hierauf lehrnerest / daß der H. Geist nicht jenige Seelen mit seiner Ankunfft begnade / die vil umbschweiffen / vnd auff außserliches Wesen sich außgießen / sondern die versamblet im Geist / vnd mit G. D. wol vereinbaret seyn. Siehe / daß du vnter dise mögest gezehlt werden.

Der ander Punct.

Nach diesem Drausen des Sturmwindes seynd ober allen / so vil deren in der Tafelstuben waren / feurige Zungen erschienen. Berracht / was massen der H. Geist durch dieses sichtbarliche Zeichen wollen ande-

deus

deuten/ daß er sichtbarlich vnd vn sichtbarlich auff diese
so heilige Gesellschaft herunter steige. Das ewige
Wort ist sichtbarlich worden in seiner heiligē Mensch-
heit/ die es an sich genommen / vnd in selbiger zu vns
kommen; gleichfalls kam der H. Geist in Gestalt der
feurigen Zungen/ vnd mittheilet sich sichtbarlich. Wa-
rumb aber war eben die Gestalt feuriger Zungen be-
liebt? Es wurden nemlich dardurch des H. Geistes
Wirkungen angezeigt. Das Feuer ist sehr wirt-
tig / es reiniget / es erleuchtet / es zündet an / es ver-
wandlet die Gestalten / es fochet die Erden auß / vnd
machet sie steiff / es springt in die Höhe. Alle diese
Wirkung hat auch der H. Geist / darumb ist er in
Gestalt des Feuers auff die Welt herunter kommen.

O wie grosse Noth ist es / daß auch du dergleichen
in dir selbst erfahrest! Wie hoch hast du vomnöhen/
daß dieses dein Herz/ welches ein pur lauterer Erdkloß/
doch endlich einmahl werde außkocht / vnd in dem
Weeg des Geistes gesteiffet / von so vil Noth / das
dir anhanget / gesäubert vnd gereiniget / in seiner
Finsternuß erleuchtet vnd angezündet/ so kalt vnd lau
es jetzt ist? Daß es auch von der Tieffe werde über-
sich geriben / vnd durch Lieb vnd Vereinigung in
Gott verwandelt. Bitte den H. Geist / er wolle
dises in dir außüben.

Weiter ist der H. Geist ankommen in Gestalt der
Zungen/ dann er wolte die Apostel zu Prediger des
Evangelij machen / deren Ambt seyn solle / andere zu
erleuchten/ vnd in Lieb anzuzünden. Wünsche auch
du ein Instrument / vnd Werkzeig zu seyn / durch
welchen andern zur Lieb geholfen / niemalen aber ge-

schadet werde. Bitte derothalben den heiligen Geist/ er wolle dir ein gute / eyffrige vnd entzündte Zung schencken / mittelst dero das Heyl deß Nächsten bester massen befördert werde.

Der dritte Punct.

Es sagt die heilige Schrift weiter : Er ist ob allen gefessen / also daß die feurige Zung ob eines jeden Apostels / vnd anderer gegenwärtigen Haupt ein Zeitlang haltete / dardurch der heilige Geist ob allen sichtbarlich zu sehen war. Betrachte / wie mit diesem angezeigt wurde / daß die Majestät deß heiligen Geistes hiemit die Besetzung jener Herzen antrette / in ihnen / als so vilen seinen Thronen / sein Ruhe finde / mit Willen von selbigen niemahlen mehr abzuweichen / welches Christus bey einem Wörtlein vorge sagt bey dem heiligen Joannes / sprechend : Er wird euch einen andern Tröster schicken damit er in Ewigkeit bey euch verbleibe. Bedeutet also jenes Sines nichts anders / als jene Ruhe deß Gemüths / so der heilige Geist wolte mittheilen / wie auch jenen Frieden deß Herzens von vnordentlichen Anmütungen ; jene reife vnd gebührende Geberden / jene Beständigkeit / die sie die widerwärtige Sall nicht überwinden / noch die glückselige wurden lassen übernehmen. In Summa / es wurde dardurch der Beystand bedeutet / Krafft dessen der heilige Geist sie nie wurde lassen auß seiner Göttlichen Gnad fallen. Erfreue dich mit den heiligen Aposteln wegen diser Gnaden / die ihnen vom heiligen Geist seynd mitgetheilt worden. Wünsche / er wolle sich auch ob deinem Herzen niederlassen / solches regiren / vnd stärken / damit

du

du der Gnaden Gottes niemalsen beraubt werdest.
O! wie glücklich wärest du / wann in dir solt erfül-
let werden / was der H. David prophezehet: Gott
ist mitten in ihm / er wird nicht bewegt werden.

Unmutliche Bewegungen der Liebe Gottes.

Imb von mir alles / O Herr / vnd gib mir als
klein dein Lieb / so begehre ich weiter nicht.

Herr / es seye gleich / daß ich seelig werde oder auch
nit seelig werde / will ich dennoch so vil mir möglich /
dich ehren vnd lieben. Dann so du mich auß deiner
Barmhertigkeit / wie ich hoffe / wirst seelig machen /
wie kan ich so gütigen Gott nit lieben? So ich aber
wegen meiner Sünd billicher Weis. verdambt soll
werden (welches dein Güte gnädiglich wölle abwen-
den) will ich auff das wenigst jetzt dich lieben / wie du
es würdig bist.

O allerbesten Gott / wann ich dich so fast lieben
kündte / als dich lieben alle Engel vnd Heilige zugleich /
ja als dich einige Creatur mit aller deiner Gnad lie-
ben kan / wolte ich dich also lieben. Vnd damit ich
erzaiige / daß ich dieses ernstlich wölle; sihe / so liebe ich
dich jetzt mit allen Kräfften / die ich hab; vnd kündte
ich noch mehr / wolte ich dich noch mehr lieben.

Was hab ich im Himmel / vnd was hab ich auff
Erden zu begehren ohne dich? ohne dich / O Herr /
vnd ohne die Lieb zu dir / gelustet mich auch der Him-
mel nit; mit dir aber vnd deiner Lieb bin ich reich ge-
nug / hab auch weder ob / weder vnter der Erden nach
keinem Ding zu fragen / sie seyen hernach lieblich o
der härb.

D HErr / wann ich mehr Seelen / mehr Leber / mehr Herzen / ja deren vnendlich vil hätte / wolte ich dir alle zu einem Brandopffer geben; vnd wann ich öfter auch ohne maß seyn würde / wolte ich so oft ich wäre / nur allein deinerwegen seyn / nit anderst als wann ich für mich nit wäre; wolte auch so oft deinerwegen leben / als wann nie ich / sonder du in mir lebtest / vnd du dich in mir / vnd durch mich / gleichsamb als wann ich nit wäre / liebtest / oder daß ich als abwesend vnd mir nit lebend dich allein liebe.

D HErr / gleich wie du deine Heiligen nach deinem Gefallen vnd Lust geformiert vnd geschaffen hast (welche Formierung zwar ich für wunderbarer halte / als die Erschaffung der ganzen Welt) also kanst es auch mit mir machen. **D** mein GOTT / durch dein Güte vnd Gütlichkeit bitte ich dich / du wölsdest es also mit mir machen / vnd diß bitte ich nit meines Nutzwegen / sonder wegen deines Lusts vnd deiner Ehr. Siehe ich bin in deiner Hand / wie der Laim in der Hand des Haffners.

Wie was Fleiß soll ich mich bewerben / daß ich oder ein anderer durch mich ein äußerlich oder innerlich gutes dir wolgefälliges Werck verrichte / damit ich durch solches für den Lohn im Himmel die Mehrung deiner Lieb / so durch die ganze Ewigkeit wehren wird / empfangen. Dann so ichs für hoch soll halten / daß ich machen köndte / daß dich jemand durch dergleichen gutes Werck ohn Vnterlaß durch sein ganzes Leben auff Erden liebe / wie soll ichs erst achten / da solches geschicht durch die ganze Ewigkeit im Himmel.

D mein GOTT / wann wird ich dich lieben / wie ich dich

dich lieben sollte? wann wird ich vor dir rechtschaffen wandlen / wie du es würdig bist? O wie vmb vil weiser bin ich noch von dir / als ich von dir seyn solle!

Dein Freud / O süßester Gott / ist mir vns Menschenfindern zu seyn / wann wir gurs würcken; Nun es ist auch mein Freud / daß / in dem ich was gutes würcke / ich dir ein Freud mache. Gib mir dann / O Gott / daß ich kein andere Freud habe. vnd daß mein Freud nit anderwegs herspringe / als von dir / vnd deiner Freud / damit die deine gleichsam grösser werde; dann dein vnd mein Freud gune ich dir.

Die Seeligen im Himmel / O mein Gott / da sie dich ansehen / wurden lieber das höllische Feuer vnd alle mögliche Peyn leyden / als daß sie auch ein einzigen Augenblick von deiner Lieb auffhöreten. Wie lieblich bist du dann / O Herr! so ich dieses auß mir nicht recht erkenne / erkenne ichs doch auß den Seeligen; vnd auß diser Erkandnuß der Seeligen will ich dich lieben / so vil ich kan / vnd so vil diß sterbliche Leben zulasset / will ich von deiner Lieb nicht ablassen.

Ich will nit / O Herr / daß ich oder ein anderer im Himmel oder auß Erden mir ein anders Gut gunne / als daß ich dich liebe / vnd als daß ich thue vnd leyde / was dir gefallet. Diß halt ich für mein einigtes Gut; vnd so mir jemand diß gunnet / wünsche ich / daß er es auch allein auß Lieb gegen dir / mit also gunne.

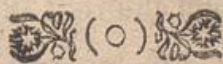
O liebreichster Gott / wann wird ich dahin kommen / daß ich in allen meinen Wercken dich mehr innerlich liebe / als ich äußerlich würcke! O daß du

dann mir dise Gnad verleyhest! wann wird ich mit dir ein Geist seyn? gib / O gütiger Jesu / daß jenes Gebett Joan. 17. dise Krafft in mir habe / daß gleich wie du in dem Vatter / vnd der Vatter in dir ist / also ich mit dir auch eins seye / in dem Willen / in der Lieb / in dem Werck / in den Sitten / vnd noch mehr seyn k. n.

So ich dich / O Herz / nit genugsamb zu lieben / vnd dir zu dienen begehre / hab ich auff das wenigst / die Begird darnach / vnd sprich auffrecht mit dem Propheten Psal 118. Mein Seel verlanger zu begehren deine Rechtfertigungen zu allen Zeiten.

O Gott / du vnendliche Güte / weil ich dich durch kein Creatur genugsamb lieben kan / so liebe ich dich durch dich selbst; vnd gunt dir / O seligste Treue / fa'tigkeit diß dein Gut mit jener Lieb / wie ein Person in derselben die ander liebt.

Ich liebe / O Herz Jesu / dich wahren Gott vnd Menschen / der du so vil vnd grosse Dienst Gott dem Himmlischen Vatter erzaigest / vnd vns auß der Lieb dessen auch liebest auff so wunderbarliche Weis. Ich liebe dich / O Herz Jesu / der du durch Annehmung der Menschheit dich also vns mittheilest / vnd so vil vnd grosse Ding vnserwegen würckest / vnd also dein Lieb gegen vns erklärest.



Für